

In dieser Ausgabe

- 2 Neue Perspektiven über Cannabis
- 3 Soziale Eingliederung ausländischer Häftlinge „dringend erforderlich“
- 4 Im Blickpunkt: Drogenbekämpfung in der EU – der Weg in die Zukunft
- 5 Forschung, Politik und Praxis miteinander verbinden
- 6 EBDD stellt Länderprofile vor
- 7 Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8 Wissenschaftliche Beweise

EBDD begrüßt 10 neue Mitgliedstaaten

Am 1. Mai war es schließlich so weit: 15 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer wurde die Europäische Union um 10 neue Mitgliedstaaten erweitert. In den vergangenen Monaten stand die Vorbereitung dieses Beitritts im Mittelpunkt der Zusammenarbeit zwischen der EBDD, der Europäischen Kommission und den mittel- und osteuropäischen Ländern.

Mit Unterstützung durch das Phare-Programm der Europäischen Kommission und die EBDD wurde erreicht, dass heute die Mehrheit der neuen Mitgliedstaaten über ausgewogene nationale Drogenstrategien, Mechanismen zur interministeriellen Koordinierung, nationale Reitox-Knotenpunkte und Drogeninformationsnetze verfügt. Die 10 Länder sind jetzt mit allen Rechten und Pflichten an der Arbeit der EBDD beteiligt (!).

In den nächsten Jahren werden die Beobachtungsstelle und ihre Reitox-Partner „Nachbeitrittsilfe“ für die neuen Mitgliedstaaten leisten, die vor kurzem Reitox-Knotenpunkte eingerichtet haben oder weitere Unterstützung bei der vollständigen Umsetzung der gemeinsamen Schlüsselindikatoren und Kerndatensätze benötigen. Das oberste Ziel besteht in der Harmonisierung der Drogenbeobachtung in der gesamten Region, damit bei der Beschreibung des Drogenphänomens wirklich eine „gemeinsame Sprache“ gesprochen werden kann.

Mit der jüngsten Vergrößerung ist der Erweiterungsprozess jedoch keineswegs beendet. Bulgarien, Rumänien und die Türkei bringen derzeit ihre Verhandlungen mit der Europäischen Kommission über die EBDD-Mitgliedschaft zum Abschluss. Mehrere südosteuropäische Länder (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Serbien und Montenegro) haben bereits ihr Interesse bekundet.

Im Oktober dieses Jahres wird die derzeit laufende Evaluation der EU-Drogenstrategie und des Drogenaktionsplans (2000–2004) abgeschlossen sein (siehe S. 4). Die Ergebnisse sollen als Grundlage für eine neue Drogenstrategie und einen neuen Drogenaktionsplan dienen, die den bevorstehenden Herausforderungen in einer Europäischen Union mit 25 Ländern gerecht werden.

Fortsetzung auf Seite 8



Die 10 neuen Mitgliedstaaten sind jetzt mit allen Rechten und Pflichten an der Arbeit der EBDD beteiligt.

26. Juni: Drogenbehandlung im Blickpunkt

„Drogen: Behandlung lohnt sich“ lautet das Motto einer einjährigen Kampagne des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (United Nations Office on Drugs and Crime – UNODC), die am 26. Juni – dem Internationalen Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel – anlaufen soll (siehe Informationsquellen, S. 7).

Internationaler Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel „Drogen: Behandlung lohnt sich“

Das Anliegen der Kampagne besteht darin, sowohl den Drogenabhängigen als auch der allgemeinen Öffentlichkeit die Bedeutung und Wirksamkeit der Drogenbehandlung vor Augen zu führen.

Außerdem hofft das UNODC, der gesellschaftlichen Ächtung von Drogenkonsumenten durch positive Berichte über erfolgreich behandelte Personen, die ein produktives Leben führen, entgegenwirken zu können.

Anlässlich dieses Tages wird die EBDD ihre jüngsten Erkenntnisse im Hinblick auf die Behandlung des Drogenkonsums in Europa vorstellen. Außerdem wird die erste europäische Studie über die Wirksamkeit von Cannabis in der EBDD-Reihe *Insights* veröffentlicht werden (siehe Neue Veröffentlichungen, S. 7).

Siehe <http://www.unodc.org> und <http://www.emcdda.eu.int>

Drogensituation

Neue Perspektiven über Cannabis



Die Neukonzipierung staatlicher Kontrollstrategien und neue Forschungsergebnisse haben in Europa lebhaftere Diskussionen über Cannabis ausgelöst

Obwohl Cannabis in der EU die am meisten konsumierte Droge ist, steht er bei der Drogendebatte nicht oft im Mittelpunkt. Dabei dürfte es allerdings in Europa nicht bleiben, wie die aufkommenden lebhafteren Diskussionen zu diesem Thema erkennen lassen.

Zum Teil wurden derartige Diskussionen durch die Neukonzipierung staatlicher Kontrollstrategien ausgelöst; zum Teil aber auch durch neue Forschungsergebnisse

oder durch die Befürchtung, dass sich die Muster des Cannabiskonsums oder sogar die Droge selbst verändern.

Die EBDD spielt eine zentrale Rolle, indem sie die europäische Debatte über Drogen durch die Bereitstellung genauer und aktueller Informationen erleichtert und untermauert. Angesichts des derzeitigen Interesses an der Cannabis-Problematik sind für 2004 und 2005 mehrere Vorhaben geplant.

Dazu zählen:

- die erste europäische Studie über die Wirksamkeit von Cannabis, die am 26. Juni veröffentlicht werden soll (siehe S.7);
- ein spezieller Abschnitt zu Cannabis im *Jahresbericht 2004*;
- eine Sonderausgabe der EBDD-Reihe von Kurzinformationen zur Drogenpolitik *Drogen im Blickpunkt*;
- eine Online-Ressource mit Hinweisen auf Forschungsliteratur der öffentlichen Gesundheit zu dieser Droge;
- Fachtagungen zu Themen wie Definition und Messung intensiven Cannabiskonsums und
- eine für 2005 geplante wissenschaftliche Monografie der EBDD.

Genauere Informationen zu den genannten Vorhaben wird die EBDD auf ihrer Website <http://www.emcdda.eu.int> veröffentlichen.

Erfassung der Vielschichtigkeit der Drogenproblematik in der EU

Ein zentraler Aspekt der Tätigkeit der EBDD besteht darin, die Größenordnung des Drogenproblems in der EU zu schätzen und die im Zeitverlauf ermittelten Werte miteinander zu vergleichen, um Trends beim Drogenkonsum aufzeigen zu können. Zum Teil bezieht sie ihre Informationen aus Umfragen oder aus Studien zu Drogenkonsumenten, die sich in Behandlung befinden. Zusätzliche Daten werden mithilfe des EBDD-Schlüsselindikators über die Prävalenz und Muster des problematischen Drogenkonsums (1) gewonnen, der methodische Leitlinien für die Schätzung des Umfangs des langfristigen und chronischen Drogenkonsums in der Bevölkerung einschließt.

Bislang waren die bei diesem Indikator von der EBDD angewandte Definition des problematischen Drogenkonsums und die dazugehörigen methodischen Leitlinien flexibel genug, um Muster der Drogenproblematik in der gesamten EU zu erfassen. Nunmehr muss die EBDD jedoch ihre Messinstrumente und Definitionen überarbeiten, um der jetzigen differenzierteren Drogensituation in der EU Rechnung zu tragen.

Eine Expertengruppe befasste sich auf einer Tagung am 4.–5. Mai in Sintra mit der Präzisierung der Definition, die beim Indikator über den problematischen Drogenkonsum Anwendung findet. Es wurde eine Reihe von Empfehlungen gegeben, die uns eine genauere Sicht auf den problematischen Drogenkonsum und eine bessere Identifizierung von Untergruppen, wie beispielsweise Konsumenten von Crack-Kokain, ermöglichen könnten. Diese Ideen sollen auf einer für November in Lissabon anberaumten Tagung zum Indikator über den problematischen Drogenkonsum weiter ausgearbeitet werden.

(1) http://www.emcdda.eu.int/situation/methods_tools/key_indicators.shtml
http://www.emcdda.eu.int/situation/themes/problem_drug_use.shtml

Interpretation und Berichterstattung von Drogendaten

Die Interpretation von Drogendaten aus verschiedenen Informationsquellen und ihre Berichterstattung waren Themen eines Lehrgangs, den die Reitox Academy vom 28.–30. April in Lissabon durchführte.

Teilnehmer aus 15 Ländern fanden sich zu dem von Dr. Fabrizio Schifano geleiteten Kurs ein, der mit technischer Unterstützung der *St. George's Hospital Medical School, University of London*, organisiert wurde.

Die epidemiologischen Schlüsselindikatoren und Kerndatensätze der EBDD wurden erläutert und mit den Reitox-Leitfäden und -Strukturen für die Berichterstattung in Verbindung gebracht. Bei einer praktischen Übung hatten die Teilnehmer die Aufgabe, diese Methodik auf verschiedene problematische Datensätze zur Drogensituation in einem fiktiven Land anzuwenden. Behandelt wurden Fragen der Datenqualität, Methoden der Interpretation und Berichterstattung sowie die Kommunikation mit den Medien.

Dies war die letzte Veranstaltung in einer vom Phare-Programm der Europäischen Kommission finanzierten Lehrgangsserie. Die Reitox Academy wird ihre Tätigkeit nun im Rahmen des laufenden Dreijahresarbeitsprogramms der EBDD (2004–2006) fortsetzen und auf Anfrage der Europäischen Kommission auch regelmäßige Schulungen zu anderen EU-Programmen, wie beispielsweise für die Technische Unterstützung für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (TACIS), veranstalten.

Alexis Goosdeel

Maßnahmen

Europäische Konferenz zum Thema Geldwäsche

Im Rahmen des Programms der Europäischen Kommission für die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen (AGIS) wurde eine europäische Konferenz zum Thema Geldwäsche einberufen, die vom 26.–29. April in Santander stattfand. Zu dieser von den spanischen Behörden organisierten Veranstaltung kamen sowohl Vertreter der Zoll- und Polizeibehörden aller EU-Mitgliedstaaten und Kandidatenländer als auch Delegierte der Europäischen Kommission, des *United Nations Office on Drugs and Crime* (UNODC), der *Financial Action Task Force*, von Interpol, Europol und der EBDD zusammen.

Die Teilnehmer erörterten, wie Daten zur Drogennachfrage und zum Drogenmarkt genutzt werden können, um eine genauere Vorstellung von der Größenordnung des Problems der Geldwäsche zu gewinnen. Diskussionsthemen waren außerdem: der internationale polizeiliche Nachrichtenaustausch, die Umsetzung von Rechtsrahmen und Methoden der Geldwäsche.

Aktionen zur Bekämpfung der Geldwäsche gehören heutzutage zu den aufwändigsten, aber auch erfolgversprechendsten Wegen zur Verringerung des Drogenangebots. Das Ziel des AGIS-Programms (2003–2007) besteht darin, den europäischen Bürgern in einem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts ein hohes Maß an Schutz zu bieten.

Ignacio Vázquez Molini

http://europa.eu.int/comm/justice_home/funding/agis/printer/funding_agis_en.htm

EDDRA: „Spielend groß werden“



Ein neuer Eintrag in der EDDRA-Datenbank trägt die Bezeichnung „*Crescer a brincar*“ (Spielend groß werden). Dabei handelt es sich um ein portugiesisches Präventionsprogramm für Grundschulen, das sich an 6- bis 10-Jährige richtet.

Das im April 2002 angelaufene Projekt dient der Förderung von Schutzfaktoren und der Senkung

des Risikos eines künftigen Drogenkonsums durch unterschiedliche Aktivitäten, wie beispielsweise Cartoonzeichnen und Spiele. Auch soziale Kompetenzen werden vermittelt, darunter Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Entschlusskraft sowie die Fähigkeit zur emotionalen und gedanklichen Kontrolle. Die Lehrkräfte erhalten einen vierjährigen Lehrplan und werden durch ein multidisziplinäres Team unterstützt.

Die Ergebnisse einer ersten Evaluation des Programms im August 2003 stimmen zuversichtlich. Bei der statistischen Analyse traten bezüglich aller beobachteten Variablen signifikante Unterschiede zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe zu Tage. Im Allgemeinen verbesserten sich die kognitiven und körperlichen Fähigkeiten der Kinder ebenso wie ihr Gesamtverhalten und die Fähigkeit zur Selbstkontrolle.

Abigail David

http://eddra.emcdda.eu.int:8008/eddra/plsql/ShowQuest?Prog_ID=3536

Soziale Eingliederung ausländischer Häftlinge „dringend erforderlich“



Etwa 40 000 Europäer verbüßen eine Freiheitsstrafe außerhalb ihres Heimatlandes und die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in europäischen Strafvollzugsanstalten liegt derzeit bei zirka 70 000

In den europäischen Strafvollzugsanstalten gehört heute ein unverhältnismäßig hoher Anteil der Insassen sozialen, kulturellen und ethnischen Minderheiten an, wobei es sich zu einem Großteil um Zuwanderer aus Drittstaaten handelt. Diese Situation ist einerseits verschiedenen gesellschaftlichen Faktoren, andererseits aber auch spezifischen Merkmalen der Migrantenbevölkerung zuzuschreiben (Menschenhandel, Drogenproblematik, geringe berufliche Qualifikationen, mangelnde Sprachkenntnisse und Kulturschock). Ins Gewicht fällt außerdem der schlechte Zugang von Minderheiten zu Gesundheits- und Sozialleistungen und zum Arbeitsmarkt, der ihre Straffälligkeit begünstigt.

Es gibt Belege dafür, dass die Polizei Ausländer für ein und dieselbe Straftat häufiger festnimmt als Bürger des eigenen Landes. Nach Schätzungen der *European Group for Prisoners Abroad* zum Beispiel verbüßen etwa 40 000 Europäer eine Freiheitsstrafe außerhalb ihres Heimatlandes; die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in europäischen Strafvollzugsanstalten liegt derzeit bei zirka 70 000.

Ausländische Strafgefangene stoßen auf Schwierigkeiten beim Zugang zu allgemeinen Versorgungsdiensten, rechtlicher Unterstützung und Suchthilfe, wobei das Haupthindernis die Sprachbarriere ist. Letztlich stellt dies ihre Aussichten auf soziale Eingliederung infrage, da die Wahrscheinlichkeit von gesundheitlichen und Suchtproblemen bei ihnen höher liegt und die Chance auf Bewährung geringer ist.

Die Teilnehmer der kürzlich veranstalteten Konferenz „Strafvollzug, Drogen und die Gesellschaft in einem erweiterten Europa“ (<http://prague.ceendsp.net/prague>) forderten umfassende Maßnahmen, um die Inhaftierung von Immigranten zu verhindern und ihre gesellschaftliche Integration durch einen vereinfachten Zugang zu Beschäftigung, Gesundheits- und Sozialdiensten sowie zur Bildung zu fördern. Als wirksame Maßnahmen im Strafvollzug selbst wurden Peer-Gruppen-Ansätze, kulturelle Mediation und die Rückführung zur Strafverbüßung im Heimatland genannt. Weitere vorgeschlagene dringende Maßnahmen betreffen die Prävention von Krankheiten bei Häftlingen, insbesondere HIV, Hepatitis B und Tuberkulose.

Petra Paula Merino

Bücherbord INCB-Jahresbericht 2003



Die Auswirkungen des Drogenmissbrauchs auf Kriminalität und Gewalt in einer Gemeinschaft sind eines der Schlüsselthemen im *Jahresbericht 2003* des Internationalen Suchtstoffkontrollrats (INCB), der am 3. März in Wien vorgestellt wurde.

Während der Rat die politischen und sicherheitsrelevanten Konsequenzen des transnationalen Drogenhandels auf Makroebene anerkennt, appelliert er gleichzeitig eindringlich an die Regierungen, dem illegalen Handel auf Mikroebene – der zu Gewalt und mangelnder Sicherheit auf Gemeindeebene führen kann – besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

„Wenn gegen diese Probleme nichts unternommen und sich alle Aufmerksamkeit allein auf die Makroebene konzentriert, drohen der Gesellschaft durch den Drogenfluss längerfristige Sicherheitsprobleme und ein niedrigerer Lebensstandard“, heißt es in dem Bericht.

Mit Besorgnis wird im diesjährigen Bericht auf die Zunahme des Internethandels mit Medikamenten verwiesen, die der internationalen Kontrolle unterliegende Substanzen enthalten. Ferner appelliert der Rat an all jene Regierungen, die Schadensminderungsprogramme aufzunehmen, die Gesamtfolgen solcher Maßnahmen sorgfältig zu analysieren. Er macht darauf aufmerksam, dass sie nicht zu einem Ersatz für Programme zur Reduzierung der Nachfrage werden dürfen.

Herausgegeben von: Vereinte Nationen (INCB)
Sprachen: Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch • **Datum:** 3. März 2004 • **ISBN:** 92-1-148172-4
Bestellinformationen: <http://www.incb.org>

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich. Jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

Im Blickpunkt

Drogenbekämpfung in der EU – der Weg in die Zukunft

Offizielle Vertreter der 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der EU-Institutionen kamen am 10.–11. Mai in Dublin zusammen, um den Kurs für den Kampf gegen Drogen in der Zeit nach 2004 abzustecken⁽¹⁾. Diese Konferenz diente der Vorbereitung auf den Europäischen Rat im Dezember, von dem die Annahme einer neuen, ab 2005 geltenden EU-Drogenstrategie erwartet wird.

Zeitgleich mit dieser Zusammenkunft veröffentlichte die EBDD die jüngste Ausgabe ihrer Reihe von Kurzinformativen zur Drogenpolitik *Drogen im Blickpunkt*⁽²⁾. Thema ist die endgültige Evaluierung der derzeitigen Drogenstrategie und des Drogenaktionsplans der EU (2000–2004), die die Europäische Kommission mit technischer Hilfe der EBDD und Europol durchführt (die Ergebnisse sollen im Oktober vorliegen).

„Es gibt keinen besseren Weg zur Fundierung drogenpolitischer Entscheidungen als die Bereitstellung von objektiven Informationen und ergänzend dazu von Evaluationsergebnissen“

EBDD-Vorsitzender Marcel Reimen



Foto: Photodisc

Die EBDD erläuterte auf der Konferenz ihre Rolle bei dieser ersten Evaluation einer Strategie und eines Aktionsplans der Europäischen Union und leistete technische und wissenschaftliche Unterstützung.

In seiner Ansprache auf der Eröffnungssitzung betonte der EBDD-Vorsitzende Marcel Reimen die „entscheidende Rolle der Information bei der Evaluation“.

Er erklärte: „Es gibt keinen besseren Weg zur Fundierung drogenpolitischer Entscheidungen als die Bereitstellung von objektiven Informationen und ergänzend dazu von Evaluationsergebnissen.“ Damit nahm er Bezug auf eine kürzlich abgegebene „Stellungnahme“ des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD, in der die Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse bei der Formulierung von Strategien und Aktionsplänen unterstrichen wurde (siehe S. 8).

Bei der derzeit stattfindenden Evaluation wird ermittelt, inwieweit die in der Strategie und im Aktionsplan (2000–2004) aufgeführten Prioritäten und Maßnahmen umgesetzt wurden. Außerdem werden ihre Auswirkungen auf das Drogenproblem an sich unter die Lupe genommen. Um diesen Zielen näher zu kommen, haben die Europäische Kommission, die EBDD und Europol Evaluationsinstrumente eingerichtet, die Themasynthesen, Fragebögen und eine Momentaufnahme (Snapshot) umfassen. Letztere enthält Informationen zur ausganglichen Drogenpolitik und Drogensituation bei Beginn des Aktionsplans und ermöglicht so einen Vergleich mit der Situation bei Ablauf des Plans, d. h. eine Gegenüberstellung von beobachteten Trends und angestrebten Zielen.

In Dublin empfahlen die EBDD-Delegierten den europäischen Gesetzgebern, die Ergebnisse der Evaluation bei der Festsetzung der Ziele der neuen Strategie und des neuen Aktionsplans für die erweiterte EU zu berücksichtigen. Sie forderten, dass die künftigen Ziele „kohärent, realistisch, klar und präzise“ sowie durch quantitative und qualitative Daten „verifizierbar“ sein sollten. Hervorgehoben wurde auch, dass die bestehenden Informationssysteme in die Überwachung der ausgewählten Prioritäten einbezogen und nötigenfalls weiterentwickelt werden sollten.

Henri Bergeron

⁽¹⁾ Konferenz in Dublin: „EU-Drogenstrategie – der Weg in die Zukunft“ (irische Präsidentschaft, 10.–11. Mai). Siehe: <http://www.eu2004.ie>

⁽²⁾ Kurzinformativ: <http://www.emcdda.eu.int/infopoint/publications/focus.shtml>

Partner

Suchtstoffkommission 2004

Die Suchtstoffkommission (CND), das zentrale Richtlinienorgan der UN für drogenbedingte Fragen, hielt vom 15.–19. März in Wien ihre 47. Sitzung ab.

Den Auftakt der diesjährigen Sitzung bildete eine thematische Debatte über synthetische Drogen. Hierbei nahm die CND drei Entschlüsse zu folgenden Punkten an: Kontrolle der Herstellung und des Missbrauchs synthetischer Drogen sowie des Handels mit diesen Substanzen; Ausbau von Systemen zur Kontrolle von chemischen Vorläufersubstanzen und zur Verhinderung ihrer Abzweigung und des Handels mit diesen Stoffen; verbesserte Zusammenarbeit im Bereich der strafrechtlichen Verfolgung bei der Analyse von illegalen Drogen.

Im Auftrag der EU schlug die irische Präsidentschaft eine Entschlüsselung vor, die anschließend verabschiedet wurde, in der das UNODC aufgefordert wurde, „die Entwicklung integrierter Drogeninformationssysteme durch die Nutzung von Daten sowohl zur Nachfrage als auch zum Angebot von illegalen Drogen und durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Internationalen Suchtstoffkontrollrat, der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und anderen internationalen Gremien zu fördern.“ Besonders interessant ist für die EBDD, dass es dadurch möglich wäre, Informationen zum Drogenkonsum „auf nachhaltige und kostengünstige Weise zu sammeln“ und den Ländern als Grundlage für die Aufstellung fundierter Programme



HIV/AIDS unter injizierenden Drogenkonsumenten wird im Mittelpunkt der nächstjährigen themenspezifischen Debatte der CND stehen.

zur Reduzierung von Drogenangebot und -nachfrage zur Verfügung zu stellen.

Im Bereich der Angebotsreduzierung wurden mehrere Entschlüsse angenommen. Unter anderem wurden die Länder angehalten, Gesetze zum Verbot des Internetvertriebs legaler Drogen, die der internationalen Kontrolle unterliegen, zu erlassen.

Die Debatte zum Thema Nachfragereduzierung hatte die Verabschiedung einer Entschlüsselung zur Folge, in der die WHO aufgefordert wurde, bis zur Sitzung im nächsten Jahr „Leitlinien für die psychosozial unterstützte pharmakologische Behandlung opioidabhängiger Personen“ zu erarbeiten. Diskutiert wurde ferner die Herausforderung im Zusammenhang mit HIV/AIDS unter injizierenden Drogenkonsumenten, die im Mittelpunkt der nächstjährigen themenspezifischen Debatte der CND sowie eines internationalen Expertentreffens der WHO im Jahr 2005 stehen wird.

Daniilo Ballotta

Forschung, Politik und Praxis miteinander verbinden

Was haben wir durch Drogenforschung und -beobachtung in den letzten 20 Jahren gelernt? Gibt es noch Wissenslücken? Wie können wir dazu beitragen, dass Drogenhilfemaßnahmen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebaut werden und Drogenpolitik Forschungsergebnisse stärker berücksichtigt? Diese und andere Fragen wurden auf einer Strategiekonferenz der Pompidou-Gruppe (1) des Europarates am 6. und 7. April in Straßburg aufgeworfen, die in Zusammenarbeit mit der EBDD vorbereitet wurde.

Die Tagung basierte auf einem Hintergrundpapier des Drogenexperten Richard Hartnoll.

Im Plenum gingen die Teilnehmer auf die Herausforderungen ein, die sich der Forschung, Politik und Praxis heutzutage innerhalb des immer komplexer werdenden Wissensgebiet Drogen stellen.

Angesprochen wurde auch der Einfluss von Vorannahmen und Wahrnehmungen auf die zu untersuchenden Fragen, die Wahl der Methoden und die Antworten, die erwartet werden.

In der Abschlussdiskussion, in der es um Wege zur Förderung evidenz-basierter Entscheidungsfindung und Praxis ging, erörterten die Teilnehmer die Nutzung von Forschungsergebnissen und bestätigten die

Besuche

Russische Delegation zu Gast bei der EBDD

EBDD-Direktor Georges Estievenart hieß eine hochrangige russische Delegation willkommen, die am 5. und 6. Mai zu einem ersten Informations- und Wissensaustausch zum Thema Datenerfassung und Drogeninformationssysteme bei der Beobachtungsstelle weilte. Die Delegation des Föderalen Dienstes für die Kontrolle des Handels mit Drogen und psychotropen Stoffen stand unter der Leitung des stellvertretenden Direktors Alexey Sedov.

Das zweitägige Treffen in Lissabon ging auf eine Initiative Russlands zurück und fand im Rahmen der 1999 verabschiedeten „Gemeinsamen Strategie der Europäischen Union für Russland“ statt. Darin ist unter anderem festgelegt, dass die EU mit Russland bei der Bekämpfung der organisierten Kriminalität, der Geldwäsche sowie des illegalen Drogen- und Menschenhandels zusammenarbeitet und sich deswegen auch darum bemüht, „die Zusammenarbeit und den Austausch von Experten zwischen den Mitgliedstaaten und Russland im Zusammenhang mit der Bekämpfung der organisierten Kriminalität auch im Bereich der Behandlung und Wiedereingliederung von Drogenabhängigen sowie im Bereich der Prävention zu verstärken. Dies soll in Zusammenarbeit mit der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht erfolgen.“

Fortsetzung auf Seite 7

Verschiedenartigkeit politischer und wissenschaftlicher Grundkonzepte zwischen den Ländern. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass im Dialog zwischen Politik, Praxis und Wissenschaft noch immer zahlreiche Aspekte im „Übersetzungsprozess“ verloren gehen. In diesem Zusammenhang appellierten die Teilnehmer an die Pompidou-Gruppe entsprechend ihrer neuen Rolle als Forum für den Wissensaustausch und -transfer zwischen diesen drei Bereichen zu einem besseren Verständnis beizutragen.

Dagmar Hedrich

(1) http://www.coe.int/T/E/Social_cohesion/Pompidou_Group

Vorsitzender der EBDD zu Gast in den neuen Mitgliedstaaten

Der Vorsitzende der EBDD Marcel Reimen stattet derzeit eine Reihe hochrangiger Besuche in den 10 neuen EU-Mitgliedstaaten ab, die der Vorbereitung dieser Länder auf die aktive Mitarbeit im EBDD-Verwaltungsrat dienen.

Sein dicht gedrängtes Programm begann im April mit einer Reise nach Ungarn und wird im Herbst mit Besuchen in Polen und den drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen enden. Auf dem Terminkalender stehen Treffen mit Ministern, Staatssekretären, Parlamentsabgeordneten, nationalen Drogenkoordinatoren, Vertretern von nationalen Knotenpunkten und Journalisten.

Der Besuch in Ungarn von Herrn Reimen und Wolfgang Götz, Programmkoordinator der EBDD für Reitox und die Erweiterung, fand eine Woche vor dem EU-Beitritt des Landes statt. Die EBDD-Delegation war zu Gast beim nationalen Knotenpunkt, bei dem Staatssekretär im Ministerium für Kinder, Jugend und Sport sowie bei dem stellvertretenden Staatssekretär im Innenministerium. Ferner nahm sie an der Quartalssitzung des ungarischen Koordinierungsausschusses für Drogenfragen teil, der von Gyurcsány Ferenc, dem Minister für Kinder, Jugend und Sport, geleitet wird. Hier ging Herr Reimen auf die aktuellen Herausforderungen der Beobachtungsstelle und ihrer 26 Mitgliedstaaten ein.

Der Besuch in der Tschechischen Republik fand zu einer Zeit statt, als dort über die neue nationale Drogenstrategie debattiert wurde. Bei einem Treffen mit dem Vize-Premier Petr Mareš würdigte die EBDD-Delegation, die aus Herrn Reimen und Direktor Georges Estievenart bestand, die Bemühungen des Landes um die Zusammenarbeit mit der EBDD und um die Förderung von auf gesicherten Erkenntnissen beruhenden Maßnahmen. Dieser Besuch, der auch Treffen mit den Ministern für Justiz, Gesundheit und Erziehung umfasste, fand starke Beachtung in den Medien; unter anderem übertrug das Fernsehen eine Diskussion mit dem EBDD-Direktor über die Drogenstrategien der EU und Tschechiens.

Reitox

EBDD stellt Länderprofile vor

„Country situation summaries“ (Zusammenfassungen der länderspezifischen Situationen) werden ab Juni auf der Website der EBDD erscheinen und eine neue Sicht auf nationale Drogendaten in Europa ermöglichen.

Diese Kurzübersichten beruhen auf nationalen Berichten und Standardtabellen zur Drogensituation, die die Reitox-Knotenpunkte in Zusammenarbeit mit der EBDD erstellen. Zur Illustration dienen kartografische Darstellungen von der erweiterten Europäischen Union und den einzelnen Ländern.



Foto: Photodisc

Diese neue Rubrik auf der EBDD-Website wird den Nutzern eine Fülle von Drogeninformationen aus 26 Ländern bieten

Ab Juni können die Übersichten für die 10 neuen EU-Mitgliedstaaten heruntergeladen werden. Ab Oktober werden sie dann für die übrigen 15 Länder und Norwegen vorliegen. Im Herbst schließlich sollen Informationen aus den alten und den neuen Mitgliedstaaten sowohl auf der Website als auch im *Jahresbericht über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union und in Norwegen 2004* zusammengefügt werden.

Diese neue Rubrik auf der EBDD-Website wird den Nutzern eine Fülle von Drogeninformationen aus den 26 Ländern bieten und ihnen über ausgewählte Links den Zugriff auf weitere nationale Informationsquellen ermöglichen, die die EBDD und ihre Partner bereitstellen.

Für die Zukunft sind auch Zusammenfassungen für die Kandidatenländer (Bulgarien, Rumänien und Türkei) und andere Nachbarländer der EU vorgesehen.

Jennifer Hillebrand

Knotenpunkte tagen erstmals in einem neuen EU-Mitgliedstaat

Neue Instrumente zur Datenerfassung und Berichterstattung für 2005 gehörten zu den Themen, die auf der jüngsten Tagung der Leiter der Reitox-Knotenpunkte am 13.–14. Mai in Warschau behandelt wurden. In Workshop-Sitzungen gab es einen Gedankenaustausch zur Methodik der Datensammlung und zu gemeinsamen Kriterien für die Festlegung ausgewählter Themen, die im *Jahresbericht* der EBDD dargestellt werden sollen.

Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war die Auswertung des „Quality Feedback“-Programms der EBDD, das sich auf die für das Jahr 2003 gelieferten Informationen aus allen 25 EU-Mitgliedstaaten stützt (nationale Berichte, Standardtabellen für die Berichterstattung usw.). Am 7. und 8. Oktober wird in Lissabon eine Folgetagung stattfinden, auf der die EBDD und interessierte Knotenpunkte die Diskussionen über die Verbesserung der Leitlinien für die jährliche Berichterstattung der EU-Mitgliedstaaten fortsetzen werden.

Diese positive und konstruktive Tagung – die 30. seit der Errichtung des Netzwerks im Jahre 1995 – fiel zeitlich mit dem Abschluss einer vierjährigen Kooperationsphase der EBDD und der mittel- und osteuropäischen Länder (MOEL) im Rahmen des Phare-Programms der Europäischen Kommission zusammen. In diesem Zeitraum leistete die EBDD technische Unterstützung für die 10 MOEL, von denen acht am 1. Mai der EU beitraten.

Die nächste Sitzung der Leiter der Reitox-Knotenpunkte findet vom 3.–5. November in der EBDD statt.

Frédéric Denecker

Produkte und Dienste

Neue Veröffentlichungen

An overview of cannabis potency in Europe (Überblick über die Wirksamkeit von Cannabis in Europa)



Die nächste Ausgabe der EBDD-Reihe *Insights* wird Materialien für Berichte über eine Zunahme der Wirksamkeit von Cannabis in Europa analysieren und soll am 26. Juni, dem Internationalen Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel, erscheinen. In diesem Zusammenhang werden unter anderem die starke Variabilität dieser Droge, langfristige Trends und die Rolle neuer Herstellungsmuster bei der Steigerung der Wirksamkeit untersucht. Die EBDD-Reihe *Insights* stellt die Ergebnisse eigener Studien und Forschungsprojekte zu Schwerpunktthemen im Drogenbereich vor.

<http://www.emcdda.eu.int/infopoint/publications/insights.shtml>

Drugs-Lex

Estland verabschiedet neue nationale Drogenstrategie

Am 22. April wurde in Estland eine neue nationale Drogenstrategie für den Zeitraum 2004–2012 angenommen. Sie untergliedert sich in sechs Bereiche: Prävention, Behandlung und Wiedereingliederung, Schadensminimierung, Angebotsreduzierung, Drogenkonsum im Strafvollzug, Beobachtung und Evaluation.

Entsprechend den Ergebnissen der EBDD-Studie „*Characteristics of drug strategies in the acceding and candidate countries*“ (Merkmale der Drogenstrategien in den Beitritts- und Kandidatenländern) – siehe Kapitel 4: *2003 Annual report on the state of the drugs problem in the acceding and candidate countries to the European Union* – wurde der Schwerpunkt auf Fragen der Finanzierung, Leistungsfähigkeit und Umsetzung gelegt. Dieses Dokument ist das Resultat der Zusammenarbeit zwischen den Ministerien für Soziales, Justiz und Inneres, dem nationalen Knotenpunkt und anderen zuständigen Gremien von Estland.

Ave Talu und Katri Abel

Fortsetzung von Seite 5

Zwei Wochen zuvor hatte der EU-Kommissar für Justiz und Inneres António Vitorino bei einem Besuch in Moskau Gespräche mit Viktor Iwanow, dem Sicherheitsberater von Präsident Wladimir Putin, geführt. Dabei ging es auch um die Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU bei der Drogenbekämpfung und um die potenzielle Kooperation mit Europol und der EBDD.

In den letzten Jahren haben die Europäische Kommission und die EBDD maßgeblich zur Entwicklung von ausgewogenen nationalen Drogenstrategien, Mechanismen zur interministeriellen Koordinierung, nationalen Drogeninformationsnetzen und Beobachtungsstellen in den 10 neuen EU-Mitgliedstaaten beigetragen. Bei dem Treffen teilte die Beobachtungsstelle ihre diesbezüglichen Erfahrungen mit der russischen Delegation und berichtete über die Festlegung und Anwendung eines Satzes harmonisierter Indikatoren zur Beobachtung des Drogenphänomens in der EU.

Die russische Delegation gab einen Überblick über die nationale Drogensituation und berichtete über die Methoden der Datenerfassung. Herr Sedov dankte den Experten der EBDD für ihre Beiträge und insbesondere für die methodischen Informationen zu den Überwachungsinstrumenten der Beobachtungsstelle. Diese sollen in Russland verwendet werden, um im Rahmen des nächsten Föderalen Programms zur Drogenbekämpfung 2005–2009 das nationale Beobachtungssystem zu entwickeln. Ferner brachte er den Wunsch zum Ausdruck, einen Kooperationsprozess mit der EBDD einzuleiten.

Informationsquellen

Neue Artikel im Drogenbereich



26. Juni: Drogenbehandlung

Aus Anlass seiner einjährigen Kampagne „Drogen: Behandlung lohnt sich“, die am 26. Juni anläuft, wird das UNODC auf seiner Website bzw. auf CD-ROM eine Reihe von Materialien veröffentlichen.

Dazu zählen:

- *Erfolgsgeschichten*: persönliche Erfahrungsberichte von Menschen, die die Drogenabhängigkeit mit Hilfe von Behandlungsprogrammen überwunden haben (in Form von Postkarten und Postern erhältlich).
- *Radiospots*: 30-sekündige Radiospots auf der Grundlage dieser Erfolgsgeschichten.
- *Fact Sheets*: Aufklärung der Öffentlichkeit und der Medien über das Behandlungsvokabular und die verschiedenen möglichen Behandlungsarten.
- *Rundfunkinterviews*: darunter ein Kurzinterview zum Thema Behandlung mit UNODC-Direktor António Maria Costa.
- *Behandlungs-Toolkit*: enthält drei Publikationen, die anhand von Forschungsergebnissen, Evaluationsberichten und Praxiserfahrungen den Nutzen der Behandlung dokumentieren.
- *Newsletter*: die Juni-Ausgabe von *Update* widmet sich ebenfalls dem Thema Behandlung.

Auf der UNODC-Website <http://www.unodc.org> erfahren Sie mehr über die Kampagne und können auf diesbezügliche Materialien zugreifen.

Organisationen, die ihre Newsletter, Magazine, Websites, CD-ROMs oder sonstige Quellen veröffentlichen möchten, mögen sich bitte an Kathryn.Robertson@emcdda.eu.int wenden

Drugnet Europe ist der Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) in Lissabon. Der Newsletter wird viermal jährlich in Spanisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht. Originalsprache: Englisch. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Kostenlose Bestellungen bitte per E-Mail an info@emcdda.eu.int

Rua da Cruz de Santa Apolónia 23-25, 1149-045 Lissabon, Portugal
Tel. (351) 218 11 30 00 • Fax (351) 218 13 17 11
info@emcdda.eu.int • <http://www.emcdda.eu.int>

Kalender 2004

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

EBDD-Sitzungen:

- April–September: Hochrangige Besuche der EBDD in den neuen EU-Mitgliedstaaten.
26. April: Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD, Lissabon.
- 28.–30. April: Lehrgang der Reitox Academy zur Interpretation von Drogen Daten und Berichterstattung, Lissabon.
- 4.–5. Mai: Tagung zur Definition des problematischen Drogenkonsums, Sintra.
- 5.–6. Mai: Besuch einer russischen Delegation bei der EBDD, Lissabon.
- 13.–14. Mai: 30. Tagung der Leiter der Reitox-Knotenpunkte, Warschau.
- 25.–26. Mai: Expertensitzung über die Drogenverfügbarkeit in Bevölkerungsumfragen, Lissabon.
26. Mai: Expertensitzung zur gemeinsamen Auswertung der Datenbank von Bevölkerungsumfragen, Lissabon.
- 27.–28. Mai: Expertensitzung zum Schlüsselindikator für Bevölkerungsumfragen, Lissabon.
27. Mai: Sitzung des EBDD-Vorstands, Lissabon.
28. Juni: Nationale Tagung des italienischen Frühwarnsystems, Mailand.
- 7.–9. Juli: Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
- 14.–16. Juli: Reitox Academy zur Schätzung problematischer Drogen, Ljubljana.

Externe-Sitzungen:

- 6.–7. April: Konferenz der Pompidou-Gruppe: Forschung, Politik und Praxis miteinander verbinden, Straßburg.
- 16.–18. Juni: Jahressitzung der Pompidou-Gruppe zum Thema europäische Flughäfen, Brüssel.
26. Juni: Internationaler Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel.

EU-Sitzungen:

- 10.–11. Mai: Konferenz „EU-Drogenstrategie – der Weg in die Zukunft“, irische Präsidentschaft.
15. Juni: Sitzung der nationalen Drogenkoordinatoren der EU, Dublin.
21. Juni: Horizontale Drogengruppe, Brüssel.
22. Juni: Sitzung der Dublin-Gruppe, Brüssel.
23. Juni: Troika EU-USA, Brüssel.

Organe der EBDD

Wissenschaftliche Beweise

Die EU-Drogenstrategie und der Drogenaktionsplan für die Zeit nach 2004 müssen durch wissenschaftliche Beweise untermauert sein und sollten „messbare Ziele“ enthalten. So heißt es in einer „Stellungnahme“, die der Wissenschaftliche Beirat der EBDD auf seiner 21. Sitzung am 26. April in Lissabon verabschiedete. Diese Stellungnahme wurde auch auf der Dubliner Konferenz „EU-Drogenstrategie – der Weg in die Zukunft“ vorgestellt, die die irische Präsidentschaft am 10. und 11. Mai veranstaltete (siehe S. 4).

Weiter besagt die Stellungnahme, dass die künftige Strategie und der Aktionsplan die Erkenntnisse ihrer Vorläufer (2000–2004) berücksichtigen und auf den Ergebnissen der im Oktober auslaufenden Evaluation aufbauen müssen. Der Beirat hob die bedeutende Rolle der Datenerfassungssysteme auf nationaler und EU-Ebene bei der Beobachtung der Drogensituation in Europa hervor und erklärte, dass erhebliche Fortschritte bei der Verbesserung der Verfügbarkeit, Qualität und Vergleichbarkeit der Informationen erzielt wurden.

Hauptgegenstand der Sitzung war jedoch das Feedback zu dem EBDD-Entwurf des *Jahresberichts 2004*. Der Beirat befürwortete die Entscheidung, dieses Jahr einen einzigen Bericht zu allen 25 Mitgliedstaaten und Norwegen zu erarbeiten, der in 21 Sprachen erscheinen soll. Ferner begrüßte er die neue integrierte Struktur des Jahresberichts, in dem jetzt die Situation und die jeweils ergriffenen Maßnahmen nach Drogen untergliedert dargestellt werden, wobei auch verschiedene transversale Fragen wie Behandlungskonzepte, Prävention und Kriminalität zur Sprache kommen. Zum Abschluss des Berichts werden drei ausgewählte Themen betrachtet. Vorgesehen sind außerdem eine Online-Version mit zusätzlichen Tabellen und Grafiken in 21 Sprachen sowie ein erstes statistisches Bulletin mit umfassenden epidemiologischen Datensätzen.

Roumen Sedefov

Fortsetzung von Seite 1

EBDD-Direktor Georges Estievenart erklärte: „Die Herausforderung für eine erweiterte Union besteht darin, die neuen Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, gemeinsam umfassendere und nachhaltigere Antworten auf dieses komplexe (Drogen-) Problem zu entwickeln. Wahrscheinlich sind neue Initiativen zur Schaffung der geeigneten Instrumente erforderlich.“

Wolfgang Götz und Alexis Goosdeel

(1) Durch ihre Mitwirkung am Verwaltungsrat und am Wissenschaftlichen Beirat der EBDD werden sie zur Beschlussfassung und zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Beobachtungsstelle beitragen. Ihre Hauptaufgaben als Reitox-Mitglieder bestehen in der Sammlung, Harmonisierung und Analyse nationaler Informationen gemäß den EBDD-Standards, in der Überwachung und Analyse nationaler Entwicklungen in Wissenschaft, Recht und Politik sowie in der Verbreitung der Erkenntnisse der EBDD und von Reitox auf nationaler Ebene.